

Die richtige Präsentation ist wichtig

MARKETING Jetzt bewerben: Beim MediaAward werden Gründer für ihre Außendarstellung prämiert.

REGENSBURG. Wer mit einem neuen Unternehmen erfolgreich sein will, braucht nicht nur eine gute Geschäftsidee, sondern muss sich und sein Produkt auch gekonnt präsentieren. Der „Hochsprung MediaAward“ zeichnet Existenzgründer und junge Unternehmen aus, die ihre Produkte und Dienstleistungen durch ein stimmiges Kommunikationskonzept, ansprechende Flyer oder eine informativ gestaltete Homepage präsentieren.

Drei Kategorien ausgezeichnet

Der MediaAward wird in drei Kategorien vergeben: Printmedien (Geschäftsausstattung, Visitenkarten, Flyer), Web-Präsenz (Homepage des Unternehmens) und Kommunikationskonzept (Marketing- und Werbemaßnahmen des Gründers). Die Unterlagen werden von einer Fachjury bewertet und prämiert. Geprüft wird beispielsweise, ob der Kundennutzen klar erkennbar ist, das Layout potenzielle Käufer anspricht oder wie benutzerfreundlich die Homepage ist.

Der MediaAward wird in diesem Jahr in Kooperation mit der Universität Regensburg veranstaltet. Die Preisverleihung findet am 21. Juli im Andreasstadel statt. Teilnehmer können sich bis 22. Mai bewerben. Teilnehmen können Unternehmen, die zwischen Januar 2005 und Januar 2009 gegründet wurden. Voraussetzung ist ein Bezug des Unternehmers zur Hochschule, etwa durch einen Abschluss an einer Universität, Hochschule oder Berufsakademie. Für die Gewinner gibt es Preise, alle Teilnehmer erhalten ein schriftliches Feedback der Jury.

Für Medienarbeit sensibilisieren

Peter Knuth, Geschäftsführer der Erix Alternative Energietechnik GmbH, hat im vergangenen Jahr den MediaAward 2008 in der Kategorie „Web-Präsenz“ gewonnen. „Die Auszeichnung war für uns eine Bestätigung, dass wir mit unserer Internet-Seite die Kunden ansprechen“, sagt er. „Im Rahmen des Wettbewerbs konnten wir außerdem wertvolle Kontakte knüpfen.“

Ziel des Wettbewerbs ist, Gründer für die Bedeutung einer gelungenen Marketing- und Medienarbeit zu sensibilisieren. Beim Start eines Unternehmens seien viele Herausforderungen zu bewältigen, meint Sonja Pusch, Projektleiterin des Hochsprung MediaAwards. Dabei gerade das Marketing oft in den Hintergrund. „Ein Produkt oder eine Dienstleistung muss aber auch gut verkauft werden.“

→ Infos unter www.media-award.de.

MZ-VERLOSUNG

MACHEN SIE MIT! Brustspitz für zwei

Die Mittelbayerische Zeitung verlost in Zusammenarbeit mit der Glöckl Gaststätten GmbH und der Brauerei Bischofshof jede Woche auf der Hochschule ein Brustspitzessen (Dult-Brustspitz-Teller und ein Getränk) für zwei Personen im Restaurant „Zum Glöckl“ bzw. während der Dult im Glöckl-Festzelt.

Unsere heutige Preisfrage:

Wie heißt die Gründerberatungsstelle der Universität abgekürzt?

→ Schreiben Sie uns die Lösung an brustspitz@mittelbayerische.de

Den Gewinner finden Sie auf www.mittelbayerische.de

in Kooperation mit:



Die Unternehmer(innen) von morgen

SPRUNGBRETT An Hochschulen gibt es jede Menge Unterstützung für Existenzgründer – und die wird auch in diesen Zeiten genutzt.



VON ANTJE KARBE, MZ

REGENSBURG. Wie viel Personal braucht ein Fitnessstudio? Und wie sehen die idealen Räume aus? Im „Business Simulations Center“ (BSC) rauchen die Köpfe. In Gruppen diskutieren BWL-Studenten der Hochschule Regensburg (HS.R), wie sie ihre Firma ausstatten. Gar nicht einfach, sich im Team zu einigen, stellt ein Student fest. „Das fängt beim Gebäude an.“

Die Entscheidungsfindung darf hier dauern, im Planspiel „Top Sim Start-up“ wird simuliert. Für das Ergebnis gibt es allerdings Noten. Die Viertsemester sind der erste BWL-Jahrgang, für die „Unternehmenssimulation“ zum Pflichtprogramm gehört. „Für uns ein ideales, didaktisches Instrument“, sagt Prof. Eberhard Aucher. Das Planspiel hat er selbst konzipiert. Im BSC wurden mit Geldern der Hans Lindner-Stiftung Arbeitsplätze eingerichtet. Jetzt wird erweitert: Inzwischen bietet die HS.R Veranstaltungen zur Existenzgründung für alle Fakultäten und speziell für Ingenieure an.

Planspiel für Ostbayern

Mit ihrem Engagement lag die HS.R im Februar beim bayernweiten Ranking in der Spitzengruppe. „Darauf sind wir stolz“, sagt Aucher. Stemme man das Angebot für Existenzgründer doch ohne zusätzliches Personal. Leider nur Vision sei bisher ein „Scout“, der Forschungsprojekte auf Gründungsmöglichkeiten abklopfe. Insgesamt aber sei die Unterstützung für Gründer an Hochschulen kontinuierlich ausgebaut worden, bestätigt Dr. Christoph Aisch. Selber Diplomingenieur mit betriebswirtschaftlicher Ausbildung, berät er Gründungswillige an der Hochschule. Das Planspielkonzept der HS.R hat er persönlich an Ostbayerns Hochschulen eingeführt.

Etwa vier konkrete Gründungsansuchen von Studenten begleitet Aisch pro Jahr. Die Arbeit geht ihm auch in



Eine eigene Firma gründen? BWL-Studentinnen der HS.R. üben vorerst im Planspiel den Ernstfall.

Foto: Karbe

UNTERSTÜTZUNG FÜR GRÜNDER

► **Ferienakademie „Existenzgründung und Unternehmensnachfolge“** von GROW (Gründungsinitiative der Region Ostbayern zur Wachstumsförderung): Findet 14.-18. April an der Uni statt und vermittelt Grundlagen einer Existenzgründung, von der Finanzierung bis zur Öffentlichkeitsarbeit. Außerdem wird ei-

ne Simulation am PC durchgeführt. Für Studenten, Universitäts-Mitarbeiter und externe Teilnehmer. Kosten: 100 Euro, Infos und Anmeldung: www.grow.org

► **Förderprogramme für Existenzgründer:** Flüge (www.fluegge-bayern.de); Exist (www.exist.de)

► **Netzwerk Hochsprung:** Information und Beratung, www.hochsprung.de

► **Netzwerk Nordbayern:** Coaching, Hilfe bei der Businessplan-Erstellung, www.netzwerk-nordbayern.de

► **Wettbewerb 5-Euro-Business:** Mit fünf Euro Startkapital ein Unternehmen gründen, www.5-euro-business.de

der Finanzkrise nicht aus. Von einem Einbruch spürt man auch bei FUTUR nichts: Die Beratungsstelle „Forschungs- und Technologietransfer der Universität Regensburg“ fungiert schon 20 Jahre als Bindeglied zwischen Forschung und Wirtschaft. Innovationen auf den Markt zu verhefen, war Gründungsziel. Seit 2000 sei FUTUR zudem verstärkt Anlaufstelle für Existenzgründer, erklärt Leiter Dr. Harald Schnell.

„Der Impuls, mehr anzubieten, kam direkt aus den Hochschulen. Das Wissenschaftsministerium hat reagiert.“ Eine „Kultur der Selbstständigkeit“ wolle man stärken. „Nicht jeden zum Unternehmer machen, aber für das Thema sensibilisieren.“ Die Infrastruktur an Netzwerken dafür finde er in Regensburg „nahezu perfekt“.

Das Angebot von FUTUR nehmen im Schnitt 32 Teams im Jahr in Anspruch – für Beratung, Förderprogramme oder die Teilnahme an Messen und Wettbewerben. Auch jetzt: „Es brechen ja nicht alle Branchen weg“, sagt Gründerberaterin Jutta Gügel. Gerade derzeit werde beispielsweise in Informationstechnologie investiert.

Am Anfang steht die gute Idee

Es brauche eben eine gute Idee. „Idealerweise innovativ, mit Alleinstellungsmerkmal. Und einen Gründer, der dahinter steht, beharrlich und mit Biss.“ „Das Wichtigste ist eine Idee mit Substanz“, meint auch BWL-Student Daniel Pechtl. „Dann sind Investoren durchaus bereit, zu investieren.“

Der 22-Jährige arbeitet für die Unternehmensberatung „intouchCON-

SULT“. Hier läuft es andersherum: Studenten aus Uni und HS.R unterstützen Gründer, beispielsweise bei der Erstellung des Businessplans. „Bei uns bringen BWLer, Naturwissenschaftler genauso wie Sozialwissenschaftler ihr Wissen ein“, sagt Vorsitzender Malte Wolf (22), selber VWL-Student.

Regensburg sei ein gutes Pflaster für Neugründungen, sind sich er und Pechtl einig. „intouchCONSULT“ hatte 2008 einen Geschäftsklimaindex für die Region erstellt: Zwar hätten sich die Aussichten seitdem geändert, manches Projekt sei verschoben worden. Doch könne eine Gründung gerade jetzt sinnvoll sein. Von der Idee bis zum Markteintritt brauche es ohnehin Zeit, sagt Daniel Pechtl. „Wer jetzt anfängt, könnte reinrutschen, wenn der Markt brummt.“

Netzwerke halfen

ERFAHRUNG Branchenkenntnisse können den Start einer Firma erleichtern.

REGENSBURG. Das Risiko gehört dazu. „Man sollte einen Plan B haben, nicht mit Existenzängsten in ein Kundengespräch gehen“, sagt Christian Nachreiner. Er hat es wohl richtig angepackt: Vor eineinhalb Jahren wagten der Absolvent der Regensburger Hochschule und sein Kollege Peter Schmidt eine Firmengründung. Die „iNTENCE automotive electronics GmbH“ bietet Software für Fahrzeugelektronik an. Mittlerweile entwickeln 15 Mitarbeiter vom IT-Speicher aus Prototypen, Demonstratoren und Serienprojekte und unterstützen Fahrzeug-Hersteller und Zulieferer in der Entwicklung.

Für den Informatiker ist klar: „Die Idee muss stimmen. Das ist das Schwierigste, man braucht ein Alleinstellungsmerkmal.“ An Beratungsangeboten für die Umsetzung mangle es in Regensburg nicht. „Man rennt offene Türen ein.“ Dies sei beispielsweise bei den Antragsverfahren für Förderprogramme eine wichtige Hilfe.

So gelang es auch dem Start-up, finanzielle Starthilfe durch das Gründerstipendium „Exist“ zu bekommen.



Haben den Sprung in die Selbstständigkeit gewagt: Christian Nachreiner (l.) und Peter Schmidt Foto: iNTENCE

Dass vor einer Förderung die Anstellung gekündigt werden muss, habe er jedoch als schwierig empfunden, sagt Nachreiner. „Der Arbeitgeber soll ja nicht zu früh mitkriegen, dass man sich in der gleichen Branche selbstständig machen will.“ Wichtig sei für einen Gründer aber auch Branchen-Know-how, ist er überzeugt. „Ohne Berufserfahrung hätte ich nicht die nötigen Netzwerke gehabt. Um in unserer Branche als Zulieferer ernst genommen zu werden, mussten wir außerdem schnell wachsen.“

Mit einer guten Idee könne man sich auch jetzt in die Existenzgründung wagen, findet er. „Man kann die Zeit für das Aufbaujahr nutzen. Allerdings sollte man sich informieren und zu 100 Prozent dahinter stehen.“ (ka)

Direkt auf den Markt

INNOVATION Sofortige Umsetzung: Vom Forschungsprojekt in die Selbstständigkeit

REGENSBURG. Eigentlich studieren sie noch: Fabian Angerer und Ralph Buchfelder sind direkt von ihrem Studium in Wirtschaftsgeographie in die Selbstständigkeit gerutscht. Aus einem Forschungsprojekt an der Universität entwickelte sich die Geschäftsidee. Mit der „i-locate GbR“ entwickeln sie neben Diplomarbeit und eigenem Lehrauftrag mobile „Location-based Services“. Mit dem Freizeitportal „Freitimer“ sollen Benutzer unter anderem Freizeit-Tipps über Handy abrufen können – und zwar genau auf Standort und Tageszeit zugeschnitten.

Die Grundlagen für eine Gründung holten sich die beiden bei Wettbewerben und in der „Ferienakademie“, die regelmäßig an der Uni stattfindet. „Das nimmt die Angst vor dem Unbekannten und der vielen Arbeit“, sagt Angerer. Außerdem habe man über die Uni auf Messen auftreten können. „Wenn du dann positives Feedback aus der Branche bekommst, ist das sehr hilfreich.“ Zusätzlich hätten sie von privaten Netzwerken profitiert, erzählt Buchfelder. „Ein Freund hat



Aus der Uni in die Firma: Fabian Angerer (l.) und Ralph Buchfelder. Foto: ka

uns als Mentor begleitet.“

Für die universitäre Ausbildung würden sich beide dennoch mehr praktische Anwendungen in Sachen Unternehmertum wünschen. Und auch eine finanzielle Förderung für Studenten als Gründer: Bislang ist ein abgeschlossenes Studium nämlich Bedingung für finanzielle Unterstützung. „Es sollte Möglichkeiten geben, auch Studenten zu unterstützen“, sagt Angerer. Auch die Suche nach Investoren und Partnern gestaltet sich nicht so einfach. Zwar werde man in Regensburg von allen Seiten unterstützt, sagt Buchfelder. Aber im IT-Bereich fehle das Branchenumfeld. „Die Schwerpunkte liegen in Regensburg in anderen Bereichen. Uns wurde sogar schon empfohlen nach Berlin oder Hamburg zu gehen.“ (ka)